

### Erwerbsfürsorge für Kriegsbeschädigte.

Aus Heidelberg wird uns geschrieben: Im badischen Ministerium des Innern in Karlsruhe findet am 4. Januar eine Besprechung über die Schaffung einer Landesorganisation zur Erwerbsfürsorge für Kriegsbeschädigte statt. Vom Heidelberger Roten Kreuz ist zur Gründung einer solchen Organisation, die sich über ganz Deutschland erstrecken und den dauernd invaliden Kriegern gelten soll, eine Anregung gegeben worden. Professor Dr. Biesalski-Berlin wird am gleichen Tage im badischen Landesverein vom Roten Kreuz einen Vortrag über diese Frage halten.

— Berlin. Die Fürsorge für Kriegskrüppel ist in entscheidender Weise durch eine Tagung des preussischen Landesverbandes für Krüppelfürsorge gefördert worden, die vor wenigen Tagen unter dem Vorsitz von Professor Biesalski-Berlin im Reichstagsgebäude stattfand. Nach dem Vortrage des Vorsitzenden einigte man sich dahin, zur gründlichen Ruhbarmachung der reichen ärztlichen Hilfsmittel und der sozialen Erfahrungen im Interesse der zu ernstem körperlichen Schaden gekommenen Krieger ein grundföliches Einvernehmen der Deutschen Krüppelfürsorge und der Militärverwaltung herbeizuföhren. Vor allem soll den Schwerverwundeten eine sachmännische Behandlung nach orthopädischen Grundsätzen zuteil werden, um ihre mögliche Erwerbsfähigkeit bis zur Höchstgrenze zu entwickeln. Hand in Hand mit der ärztlichen Kunst soll die Arbeit der sozialen Helfer gehen, deren Tätigkeit sich nach bestimmten Grundlinien richtet: Neben der Unterbringung der Verletzten in ihrem früheren Beruf und möglichst in ihrer Heimat soll durch Vorträge, Ausstellungen und eine vom Vorsitzenden zu verfassende Aufklärungsschrift die weiteste Öffentlichkeit, insbesondere Arbeitgeber, Arbeitnehmer und die Verwundeten selber darüber belehrt werden, daß nach jahrzehntelangen Erfahrungen der Krüppelfürsorge auch der schwer Verstümmelte sehr wohl zu arbeiten vermag.